Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 21 (1928)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Gletscherwanderer zur Eiszeit

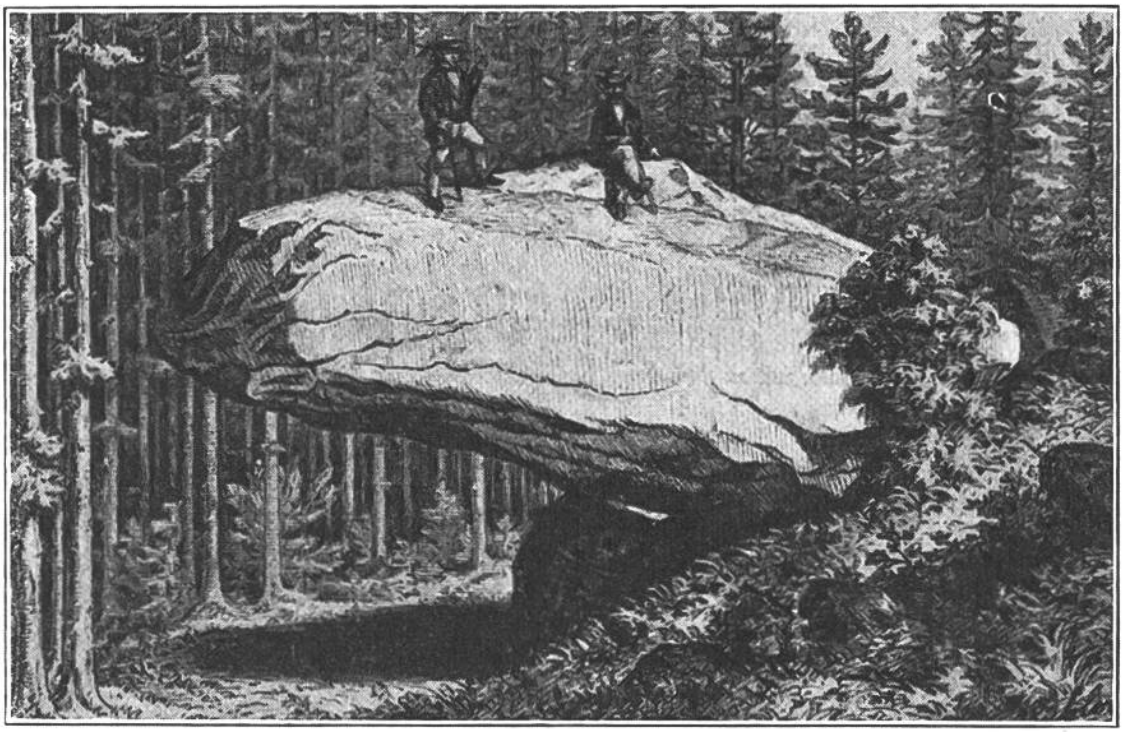
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

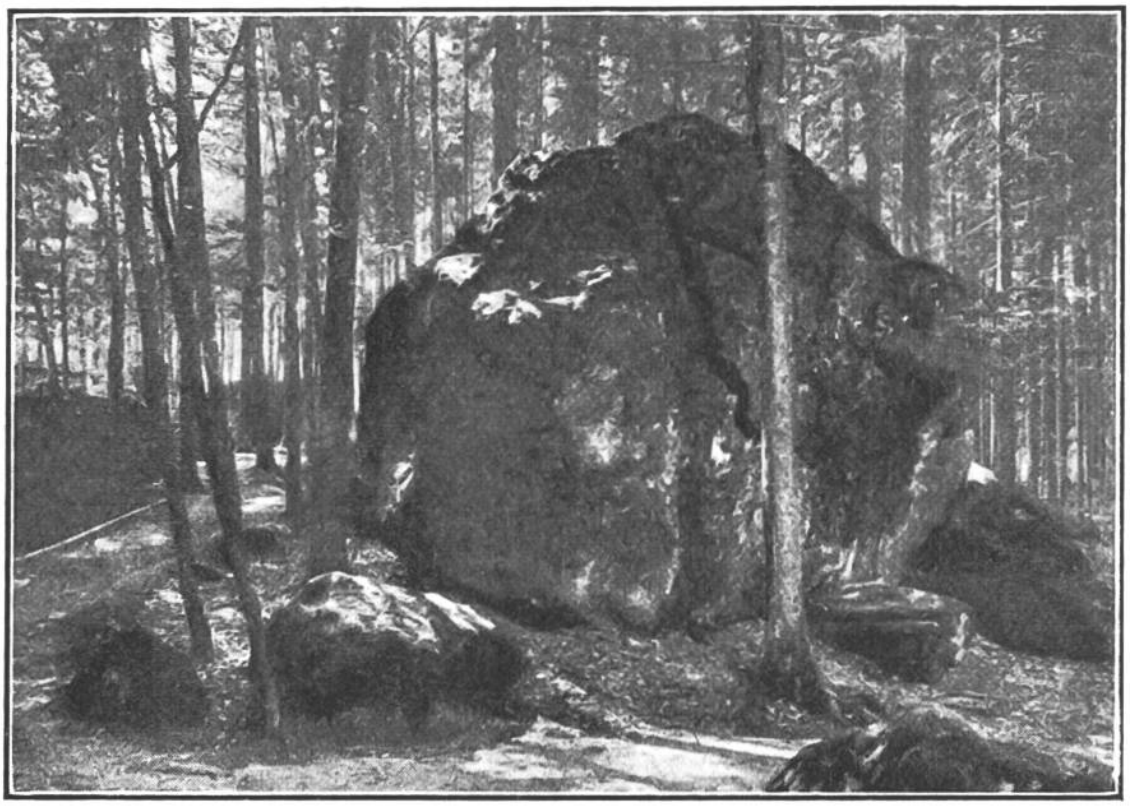


„Der hohle Stein" bei Twann am Bielersee, ein Granitblock von 10 Meter Länge, 8 Meter Breite und 3 Meter Dicke. Er stammt wahrscheinlich von der Südseite der Aargebirge und wurde zur Eiszeit vom Rhonegletscher hergetragen. (Altes Bild.)

Gletscherwanderer zur Eiszeit.

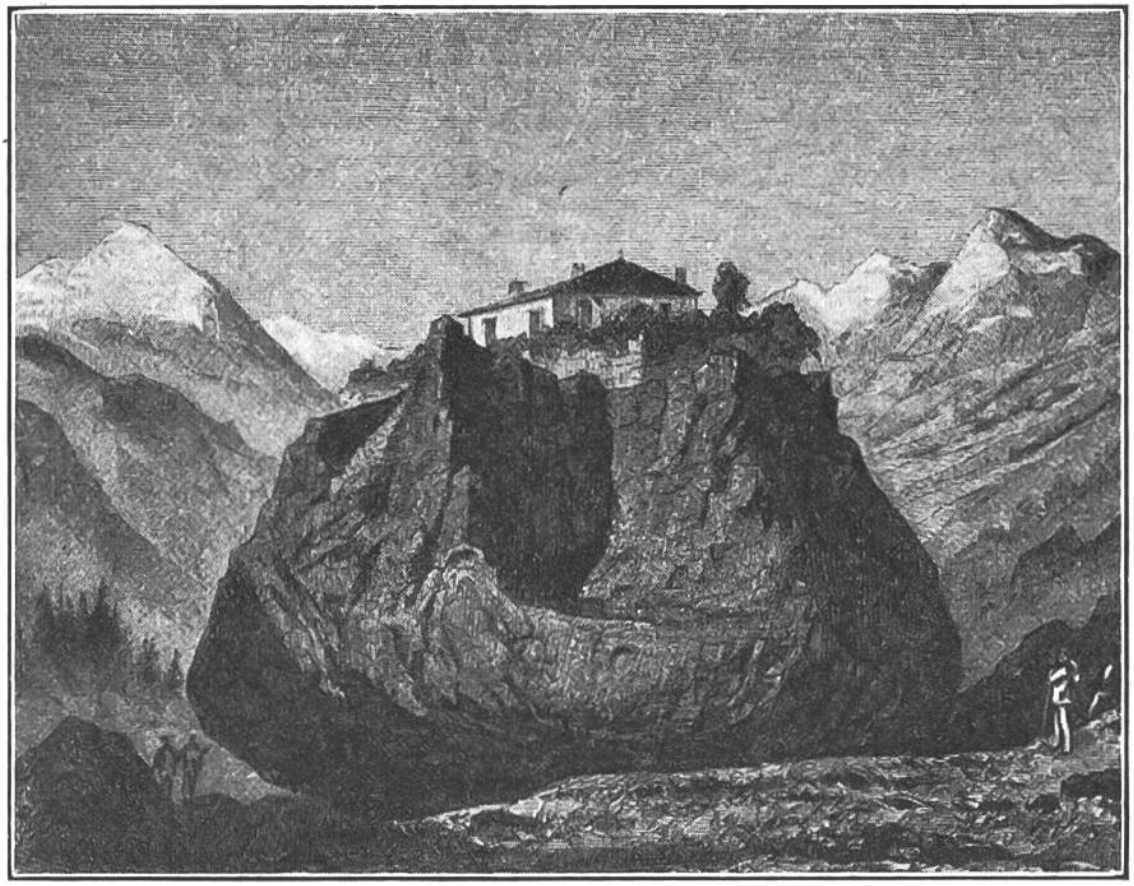
An Abhängen liegen manchmal Felsblöcke, die von ganz anderer Gesteinsart als die Felsen der Umgebung sind. Sie können also nicht vom nächsten Berggipfel heruntergestürzt sein. Aber wo kommen sie denn her? Und welches sind die Riesenkräfte, die solche Blöcke herbefördert haben? Es wurde früher angenommen, die zahllosen „verirrten" Steine im Gebiete der Schweiz seien durch mächtige Wasserfluten hergeschwemmt oder vielleicht durch vulkanische Ausbrüche aus dem Erdinnern emporgeschleudert worden.

Das waren Irrtümer; sie sind heute überwunden. Die verirrten (erratischen) Blöcke stammen von weit entfernten Berggipfeln her. Es ließ sich dies durch genaue Untersuchungen und Vergleiche des Gesteins einwandfrei beweisen. Die Felsblöcke haben ihre oft sehr weite Wanderung auf dem Rücken talwärts fließender Eiszeitgletscher gemacht, die damals über fast ganz Europa vorgedrungen waren. Auch die Alpengletscher waren ungeheuer groß. Ein Blick auf die Schweizerkarte gibt das beste Bild von der damaligen gewaltigen Eiswüste. Der Rhone-



Findling im Fällander-Tobel. Oberhalb des Dorfes Fällanden auf der Nordseite des Zürichberges lag eine Schar von nahezu 100 Blöcken, die aus dem Sernfgebiet (Glarus) stammten. Viele davon sind zu Bauzwecken verwendet worden.

gletscher reichte bis über den Jura hin, nach Lyon und anderseits bis über den Rhein. Der Aaregletscher drang zur Zeit seiner größten Ausdehnung über den Brünig und die Gegend von Luzern bis in den Aargau vor; der Hauptarm füllte teilweise die Täler des Berner Oberlandes, das Emmental und Entlebuch; seine eisige Zunge reichte weit nördlich über Bern hinaus. Der alte Rheingletscher teilte sich in zwei Arme: der eine bedeckte das heutige Rheintal, floß nördlich und westlich weit über das Bodenseebecken hinaus und erfüllte auch das Thurtal. Der andere Arm ging durch das Walenseetal und überdeckte das Gebiet der Glatt. Mitten im Rheingletscher standen Säntis und Churfirsten mit eigenen kleinen Gletschern. Der Reußgletscher floß bis an den Albis und in die Gegenden von Olten und Waldshut am Rhein. Der Linthgletscher war eingeklemmt zwischen dem Walenseearm des Rheingletschers und dem Reußgletscher; er dehnte sich südlich über Einsiedeln an den Zugerberg, von dort gegen Lenzburg und nördlich über den Rhein hinaus. Wo sich die gewal-



„Pierre des Marmettes" bei Monthey (Wallis), nach einer alten Zeichnung. Der Block mißt 1824 Kubikmeter und trägt ein Häuschen mit einem kleinen Weinberg.

tigen Gletscher berührten, flossen sie zusammen. Von den 41,295 km² Bodenfläche der Schweiz blieben zur Zeit der größten Vergletscherung bloß 1500 km² eisfrei. Wo heute grüne Felder und Gärten das Auge erfreuen, da lag berghoch blinkendes Eis. Wo jetzt unsere Dörfer und Städte stehen, da rauschte einst das Schmelzwasser in den Gletscherspalten. Die Berggipfel ragten nur als Inselberge über das große Eismeer empor, so wie sie heute manchmal aus dem Nebelmeer emportauchen.

Die erratischen Blöcke sind in der Regel von eckiger Gestalt, weil sie auf dem Gletscherrücken ruhig an ihre Stelle getragen wurden; sie sehen aus, als ob sie eben erst von einem Berghange heruntergestürzt wären. Die meisten liegen nicht im Tale unten, sondern an Abhängen. Im großen und ganzen sind sie in der gleichen Reihenfolge von rechts nach links geordnet wie ihre Herkunftsorte in den Alpen und wie die Wege ihrer einstigen Gletscherwanderung.